



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 27. Januar.

Bekanntmachungen.

Es wird beabsichtigt das Wahlrecht zu der neu zu organisirenden Handelskammer zu Halle a/S. ebenso wie die Beitragspflicht zu den Kosten des Instituts auf diejenigen Gewerbetreibenden der Gewerbesteuerklasse A II. zu beschränken, welche zum Mittelsatz veranlagt sind. Diejenigen mit geringeren Beträgen als dem Mittelsatz der Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden, welche auf jenes Wahlrecht Werth legen und die Kostenbeiträge zu übernehmen bereit sind, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei mir zu melden.

Merseburg, den 18. Januar 1872.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Bekanntmachung.

Der Bezirksfeldwebel Bauer der 2. Landwehr-Compagnie Merseburg des 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72. wird sich in der Zeit vom 24. bis incl. 31. d. M. in Weisenfels aufhalten und sind daher während dieser Zeit alle event. Meldungen, Gesuche u. an denselben an das Bureau des Landwehr-Bezirks-Commandos zu Weisenfels zu richten.

Weisenfels, den 12. Januar 1872.

A. Gündell, Major z. D. und Bezirks-Commandeur.

Auction.

Sonnabend den 27. Januar, früh 9 Uhr, sollen an der Funkenburg in meinem frühern Grundstücke meistbietend verschiedene Maurergeräthe, Kistholz, Eisenzeug, Ruz- und Brennholz verkauft werden.

Merseburg, den 22. Januar 1872.

Aug. Querfurth, Maurermeister.

Einen starken Hof- auch Zughund verkauft Rittergut Tragarth.

C. Basse.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen Oberaltenburg 790. bei

Gotthardt.

Ein gut dressirter Jagdhund ist zu verkaufen vor dem Gotthardtsthor 128 p.

Eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Leuna Nr. 9.

Anzeige. Kapitalien von 100, 400, 600, 1000 6 mal, 1400, 2000, 3000, 6000 und 2 mal 10.000, 15.000 und 20.000 Thlr. **Stiftsgelder** sind auf gute Grundstücks-Hypotheken sofort auszuleihen durch den Kreis-Auct. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Geld in Höhe von 50 bis 1000 Thaler gegen Wechsel, jedoch nur an Leute mit Grundbesitz, ist auszuleihen durch **S. Süttich** in Merseburg, Brühl 356.

Musleiung.

Auf pupillarische Sicherheiten sind größere Capitalien auszuleihen.

Reflectanten belieben ihre Adressen sub V. Th. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein kleines freundliches Familienlogis ist noch zu vermieten und sofort oder Oftern zu beziehen **Neumarkt Nr. 875.**

Ein Logis mit Zubehör ist zu vermieten **Borwerf 444.**

In meinem Hause Unteraltenburg Nr. 711. ist ein kleines Logis zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen.

Philipp Gaab sen.

Neumarkt 863. ist die II. u. III. Etage und 2 fl. Logis zu vermieten, die III. Etage kann sogleich bezogen werden. Auch sind daselbst 24 St. Mistbeckenfenster, 5' hoch, 3' 2" breit, zu verkaufen und 2 Morgen Feld zu verpachten.

Dresdener Hühneraugen-Mittel, a St. 1 Sgr., pr. Dgd. 10 Sgr., empfiehlt

Gustav Lots.

Derjenige, welcher in hiesiger Stadt Mittwoch den 17. d. M. zwei Zehnthalerscheine verloren hat, wolle sich ungesäumt im hiesigen Polizeibureau melden.

Gleichzeitig richten wir an hiesige Gewerbetreibende oder andere betr. Personen die Bitte, uns schleunigst mitzutheilen, ob am vergangenen Sonnabend den 20. d. M. **Vormittags** von irgend wem gegen Courant zwei Zehnthalerscheine eingewechselt worden sind.

Merseburg, den 25. Januar 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Auction

in den gräßlich von Hohenthal'schen Forsten. **Donnerstag den 1. Februar c., Vormittags 11 Uhr,** sollen im Districte

Reisholz (am Dölkau-Oberthauer Wege)

ca. 28 eich., rüst., esch., lind. und pappelne Ruzstücke mit

ca. 27 Festmeter,

2 Raummeter eich. Ruzscheite,

120 " " und rüst. Scheite,

44 " " Stöcke,

166 " " Abraumreisig

öffentlich und meistbietend unter Bedingungen verkauft werden.

Forsthaus Thiergarten, den 21. Januar 1872.

Der Förster König.

Holz-Auction.

Donnerstag den 1. Februar a. c., Vormittags 10 Uhr,

sollen im Hinterholz bei Tragarth

ca. 30 Haufen à 4 Raummeter Reisholz,

4 Schock starke Erlen-Stangen,

1 " " Rüstern-Stangen, } **Stellmacherholz,**

1 1/2 " " Eschen-Stangen, }

15 Stück starke Erlen,

3 " " Rüstern,

4 " " Eschen,

3 " " Espen,

2 Klafter Erlen-Scheitholz

öffentlich versteigert werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

C. Basse.

Eine Schmiede mit Schenkwirthechaft,

sehr nahrhaft, ist für 1800 Thlr. mit 800 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. **S. Süttich** in Merseburg, Brühl 356.

Ich beabsichtige mein **Haus** und **Scheune** in **Keuschberg** an der Leipziger Straße um einen billigen Preis so bald wie möglich zu verkaufen. **A. Seyne.**

Ein Arbeitspferd steht zu verkaufen beim **Ziegler Schmidt.**



wert
iben
ann,
ider-
und
heit
zur
aber
egen
rück-
fung
ge-
eifen
aden
ence

ubte
and
gen-
cher
attet,
einen

arbeit
hnen
vor-
eten,

Leon
vor
nung
essen
blito-
dften

jede
sich
doch
men.
oder

licher
ge-
um
mit

reten
onen-
e, so
ihm
viren.
anzig
stens
den
Saa-
enen
um
aren
milie
ngen
Man
dem
rau-
s er-
wie
ußer
essel
chte.
dem
eden

So
ngs
ten-
was
nicht
hne-
helle
ott,
fes

lich
im
en-
der,
)



Rindfleisch, vorzüglich fett, empfiehlt
Trautmann, Klosterweinberg.

Frischen Seedorsch

empfehlen **Gustav Elbe.**

Nur 10 Sgr. à Stück

der neuen **Maaf- und Gewichts-Uhren**,
erfunden von **C. Lewy** in Berlin hält stets Lager
F. Giese, Gotthardtsstraße 101.

**Alizerin-, Schreib- & Copir-Tinte,
Tinten-Extract & Tintenstein**

zur schnellen Bereitung von guter Schreib- u. Schul-Tinte empfiehlt
Gustav Lots.

Frischen Schellfisch

empfehlen **Emil Wolff.**

I. Sendung von

schönen weissen Weichsel-Neunaugen, in
vorzüglicher Qualität,
**echt russ. Caviar, Aal in Gelée,
Kieler Speckflundern & Bücklingen.**
Sonntag **Sülze mit Remolabensauce**

empfehlen die Delicatessenhandlung von

M. Feldrapp.
Prima Schweizer & Limburger Käse.
D. D.

Flaschenbier-Empfehlung.

Bairisch Exportbier, 17 Fl. 1 Thlr.,
Berliner Zwölfbier, 20 Fl. 1 Thlr.,
Köftriger Schwarzbier, 20 Fl. 1 Thlr.,
Köfener Weißbier, 26 Fl. 1 Thlr.,
Doppel-Malz bier à Fl. 3 Sgr.

empfehle geehrten Herrschaften u. bitte bei Bedarf mich gefälligst beehren
zu wollen und sende bei Bestellung jedes Quantum frei ins Haus.
Achtungsvoll **Karl Sodam, Breitestr. 421.**

NB. Die Flasche $\frac{1}{2}$ Liter enthaltend.

Höchst beachtenswerth

für alle

an Krampf und Tobsucht Leidende!

Zur besonderen Nachricht, daß ich nur durch **Kräuter und
Wurzeln** die wahren **Krämpfe und Tobsucht** dauernd und
gründlich heile! Näh. Berlin, Gütshinerstr. 14. 1 Tr. Sprechst.
v. 9—12 f. P., v. 3—6 f. D. Ausw. briefl. m. gl. Erfolg.

Otto Krannich.

Das **echte Glöckner'sche Heil- und Zuggpflaster**,
mit dem **Stempel M. Ringelhardt** versehen, wegen seiner
schnellen untrüglichen Heilkraft in allen Weltgegenden verbreitet, durch
massenhafte Atteste empfohlen, für: **Gicht, Reizen, Gelenkrheumatismus,
Muskeln, Podagra, syphilitische, alle offene, aufzuehende, zerheilende,
erfrorene, verbrannte Leiden, trockene, nasse Flechten, Wundliegen
bei langen Krankheiten, Entzündung der Füße, Frostballen, Hühner-
augen u. a. m., pro Schachtel 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.**

Zu beziehen aus der **Stadtapotheke** in **Merseburg.**



**Directe Dampfschiffahrt
zwischen Bremen und Newyork.**

Der unter deutscher Flagge fahrende, auf's Bequemste für die
Passagierfahrt eingerichtete, 2400 Tons große, eiserne **Schrauben-
Dampfer „Smidt“** (Erster Klasse)
wird bestimmt **am Mittwoch den 13. März 1872**
von hier nach **Newyork** expedit.

Die **Passagepreise** betragen einschließlich vollständiger Be-
festigung
in erster Cajüte Ort. $\text{off } 90.$ für die erwachsene Person; für Kinder
in zweiter Cajüte $\text{off } 50.$ von 1—10 Jahren die Hälfte; Säug-
im Zwischendeck $\text{off } 45.$ linge Ort. $\text{off } 3.$

Passagiere, welche diese vorzügliche und zugleich billige Gelegen-
heit benutzen wollen, belieben sich baldigst bei uns oder bei unsern
Vertretern im Inlande zu melden. Uebersichtsbedingungen stehen
jeder Zeit zu Diensten und ertheilen wir auf portofreie Anfragen
gern jede weitere Auskunft.

Güterfracht 1—2 R. pr. 40 Kubicfuß.

Für die **Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft:**

Der Vorstand.
Siedenburg, Wendt u. Co. in Bremen.

Strohhut-Wäsche.

Zur rechtzeitigen Einlieferung der Stroh-, Palm- und Kofshaar-
hüte zum Waschen, Färben und Modernisiren wird hiermit eingeladen.
Auch alle Filz- und Seidenhüte werden zum Waschen, Färben und
Modernisiren angenommen und pünktlich besorgt.

In meinem Pelzwaaren-, Hut- und Mützengeschäft wird ein
Lehrting gesucht **J. G. Knauth, Kürschnerstr.**

Strohühle

zum Bleichen und Modernisiren nach neusten vorliegenden Formen
werden recht bald zur Besorgung erbeten.

Gotthardtsstraße 136.

A. Höfer.

**— Sorgfamen Eltern nicht dringend
genug zu empfehlen —**

Herrn Fabrikant **Theod. Timpe** in **Magdeburg!**
„Ew. Wohlgeboren muß ich gestehen, daß nur allein durch den
Timpe'schen **Kraftgries** mein jetzt $\frac{1}{4}$ Jahr altes Kind, welches schon im
Alter von 6 Wochen im höchsten Grade an Unverdaulichkeit und Darm-
gicht litt, am **Leben erhalten** und **vollständig hergestellt** worden
ist. Bitte also dringend mir mit Postwechsel zc.
Kampersdorf, den 15. Juni 1871. **S. Kögel, Cantor.**
Hochgeehrter Herr Timpe! Ihr **Kraftgries** hat sich bei meinem
Kindchen sehr bewährt und erluche zc.
Hörensleben, den 9. Mai 1871. **A. Seyer, Gastwirth.**
à Post 8 u. 4 Sgr. echt zu haben in **Merseburg** bei **Gust. Elbe**,
in **Schwendig** bei **Friedr. Wendrich.**

Als

Schneiderin

in und außer dem Hause empfiehlt sich

Elisabeth Möbius,
Markt Nr. 77. im Hofe links.

Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 145. Lotterie muß
bei **Verlust des Anrechts bis zum 2. Februar d. J.**
Abends 6 Uhr geschehen.

Merseburg, den 25. Januar 1872.

Kieselbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Königl. Preuß. Lotterie.

$\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Original-Loose zur 2. Klassenziehung, sowie $\frac{1}{8}$ zu
4 Thlr. 16 Sgr., $\frac{1}{16}$ zu 2 Thlr. 8 Sgr., $\frac{1}{32}$ zu 1 Thlr. 4 Sgr.,
 $\frac{1}{64}$ zu 18 Sgr. verkauft und versendet **H. Sille**, Leihbibliothekar
in Berlin, **Dranienburgerstraße** Nr. 62/63.
Ziehung 6., 7. und 8. Februar 1872.

Artheile von Chef-Ärzten.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.
Aus Athen von Herrn **Dr. Bernhard Ornstein, Chefarzt
u. Präsident der Militair-Ober-Sanitäts-Commission,**
Ritter zc.: „Ihre **Malz-Heilmittel** (Malz-Extract, Malz-
Chocolade und Malz-Bonbons) zeigen erst dann meine Aufmerksamkeit
in höherem Grade auf sich, als der therapeutische Werth derselben in
verschiedenen Krankheits-Zuständen durch Empfehlungen teils deutscher
Ärzte außer Zweifel gestellt wurde.
Verkaufsstelle bei **A. Wiese** in **Merseburg.**“

Hülfe! Sichere Hülfe!!

Kranke, welche an **Gicht und Rheumatismus** leiden
werden durch die ganz vorzügliche Salbe des Herrn **J. Georg Kräs**
in **Zeitz** in kürzester Frist und zwar gegen **Garantie** geheilt. Tau-
sende von Attesten, notariell beglaubigt, liegen deponirt und sind
nur plombirdet und mit dem Namen „**Kräs** in **Zeitz**“ versehene Büchsen
à 20 Sgr. und 1 Thlr. die echten. Ferner das **Heil- und Wund-
Pflaster**, genannt „**Wunder-Pflaster**“, heilt in wenigen Tagen jede
Wunde, noch so gefährlich, sie mag herkommen, woher sie will,
ebenso **Beulen, Drüsen, Geschwülste, Magen-, Rücken- und Hä-
morrhoidal-leiden.** Stücke à 5 Sgr., versiegelt mit Etiquetts „**Kräs**“
versehen, sind allein die echten. Atteste und Dankfagnungen liegen
in Massen zur Einsicht deponirt. Beide Artikel sind in den Nieder-
lagen der meisten Städte Deutschlands zu haben, sonst aber nur
gegen **Nachnahme** oder **Einführung** des Betrages zu beziehen durch
L. Hochheimer & Co. in Zeitz,
alleinige Verkäufer für Deutschland und Ausland.

In Städten, wo noch keine Depots vorhanden, wollen sich reelle
Geschäfte an uns wenden.

Für **Merseburg** und Umgegend bei Herrn **Gustav Elbe.**

DR. KOCH'S

krystallisirte **Kräuter-Bonbons** bewähren
sich als lindernd, reizstillend und beson-
ders wohlthuend und werden in Orig.
Schachteln à 5 und 10 Sgr. stets **echt** verkauft bei **Friedr.
Stollberg.**

Chüringer Hof.

Sonntag den 11. nächsten Monats

großer Volks-Maskenball.

Näheres in nächsten Nummern dieses Blattes.

Sächsische Hypothekbank-Pfandbriefe.

Wegen des eröffneten Concurses müssen die Pfandbriefe bis spätestens den 17. Februar c. an das Concursgericht in Leipzig eingeliefert resp. dort angemeldet werden; Anmeldungen nach diesem Termine sind nicht zulässig und hat jeder nicht angemeldete Pfandbrief seinen Anspruch an die Concursmasse verloren.

Zu weiteren mündlichen Aufschlüssen gern bereit, mache ich noch darauf aufmerksam, dass ich Anmeldungen nach dem 15. Februar c. nicht mehr annehmen kann.
Friedrich Schultze.

(Aus den Berliner Zeitungen)

Weitere Erfolge des Königtranks.

(30739.) Barmen, 12. 11. 71. — Seit zwei Jahren bin ich sehr leidend. Vergeblich habe ich alle ärztliche Hülfe angewendet, doch nach Gebrauch von 6 Flaschen Königtrank hat sich mein Magenkrampf, sowie auch Brustschmerzen gänzlich verloren.
W. Hommrichhaus.

(30898.) Kalenzig, 12. 11. 71. — Die an Rheumatis-mus und bösem Augenübel leidende Kranke befindet sich nach Anwendung der 4 Fl. Königtrank in einem bedeutenden Besserungszustande. (Neubestellung.) — Pinze, Gerichts-mann.

(30903.) Neustadt bei Spremberg, 13. 11. 71. — Da der bisher von Ihnen entnommene Königtrank in meiner Familie gute Dienste bei Husten, Verschleimung, Halsübel etc. ge-
Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygienist) Karl Jacobi
in Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche Königtrank-Extract, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, in Merseburg bei **Gustav Elbe** 16 Egr.

leistet, so ersuche ich, mir abermals 4 Fl. per Nachnahme zu senden.
Tschacher, Kgl. Regemeister.

(30943.) Malzstadt bei Saarbrücken, 13. 11. 71. — Meine Frau litt an heftigen Zahnschmerzen, so daß sie Tag und Nacht keine Ruhe hatte. Schon nach dem ersten Einnehmen des Königtranks linderte sich der Schmerz und am zweiten Tage war derselbe vollständig gehoben.
Pauly, Kaufmann.

(30948.) Densberg bei Jessberg, 13. 11. 71. — Meinem jüngsten 1½ jährigen Kinde, das wahrscheinlich in Folge des Zahnens an heftigem Fieber litt und es sehr auf der Brust hatte, gab ich 3 Theelöffel Ihres Königtranks mit drei Mal so viel Wasser vermischt, was bei ihm so guten Erfolg hatte, daß es anderen Tages wieder ganz wohl war.
Jffland, Pfarrer.

Grosse Musikaufführung im Schlossgartensalon zu Merseburg

Sonnabend den 27. Januar 1872, Abends 7 Uhr,

Samson,

Oratorium von G. F. Händel.

Sopran: Fräulein Friedländer, } Concertsängerinnen aus Leipzig.

Alt: Fräulein Martini,

Tenor: Herr Lehrer Schön aus Merseburg.

Bass: Herr Zul. Schmock, königlicher Domsänger aus Berlin.

Billets à 10 Egr., sowie Orte à 1 Egr. bei den Herren **Wiese** und **Rabe**, an der Kasse 15 Egr.

Sonntag den 28. Januar präcis 12 Uhr Matinée im Schloßgartensalon unter Mitwirkung der Solisten nur für die Mitglieder des Vereins. Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliederkarte.
Der Vorstand des Gesang-Vereins.

Friscchen Seedorf

empfehl't

Emil Wolff.

Lager schmiedeeiserner Träger
und Eisenbahnschienen bei
G. W. Hoyer
in Weizenfels.



An Hautleidende und Flechtenkranke

jeder Art ertheilt schriftlichen Rath

Dr. Kleinhaus, Spec. Arzt für Hautkranke
zu Bad Kreuznach.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich alle Friseurarbeiten auf das Beste und Pünktlichste ausführe. Um geneigte Aufträge bittet

Marie Krause geb. Hoffbrich,
Unteraltenburg Nr. 732, 1 Treppe links.

Vorläufige Theater-Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einem hochverehrten Publikum von Merseburg und Umgegend hiernit anzuzeigen, daß die Theatervorstellungen Mittwoch den 31. Januar im hiesigen **Schlossgartentheater** ihren Anfang nehmen. Das Weitere besagen die Tageszettel.

C. Damm,

Director und Eigenthümer des
„Neuen Theaters zu Halle a/S.“
Bathskeller.

Sonnabend den 27. Januar Schloßgartensalon. **Reinhard.**

Sonnabend den 27. Januar

ladet zu frischen **Pfannenkuchen** ganz ergebenst ein
O. Gottschalk, Restaurateur.

Die Grund- und Gebäudesteuer-Heberrolle pro 1872 liegt bei mir 14 Tage zur Einsicht der steuerpflichtigen Interessenten aus. Kößschen, den 23. Januar 1872.

Ortsrichter Ringslebe.

Inserirt durch Otto Petersdorff, Annoncen-Expedition, Berlin.

J. Liebig's Vegetabilienextract,
ein concentrirter Nahrungstoff, genannt:
„Der Wundersaft.“

Wie Liebig's Fleischextract hinsichtlich des Fleisches ist der Wundersaft in Bezug auf Pflanzenstoff der vorzüglichste Kraftauszug. Es ist ein allseitiges, anerkanntes, alleinigtes und sicheres **Hilfsmittel für schwächliche Kinder, Greise, Reconvallescenten, sowie Schwächlinge jeder Art, insbesondere auch Geschlechtschwache.** Zur Hebung aller Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden giebt es absolut kein anderes besseres Mittel und gegen **Blutarmuth** ist es unübertrefflich. Jeder gesunde Mensch sollte zum Schutze gegen **Krankheitsanfalle** täglich eine Kleinigkeit davon zu sich zu nehmen.

Die sehr ausführliche Gebrauchsanweisung giebt Näheres.

Nur allein echt zu beziehen durch **Johann Zeidlitz, Berlin, Mohrenstr. 38.**
Preis pro Flasche 1 Thlr.
Niederlagen werden errichtet.

Maskenball

der

Sukmannschen Liedertafel

Sonntag den 4. Februar, Abends 7 Uhr,
im Saale des Thüringer Hofes,
woran auch Nichtmitglieder Theil nehmen können und sind Maskenbilletts à 10 Sgr., sowie Zuschauerbilletts à 7½ Sgr. beim Buchbindermeister Hrn. **Schulke, Gotthardtstr.,** sowie beim Buchbindermeister Hrn. **Donner, Breitestr.,** zu haben.

Maskenball „Irene“.

An dem vom Musik- und Gesang-Verein „Irene“ veranstalteten, am

Donnerstag den 8. Februar 1872

in den gesammten festlich decorirten Räumen des „**Thüringer Hofes**“ stattfindenden Maskenballe können auch Fremde — Nichtmitglieder — soweit es der Raum gestattet, theilnehmen.

Billetts à 15 Sgr. sind bei dem Herrn **H. Limprecht (Rößmarkt)** zu haben.

Der „**Thüringer Hof**“ ist an diesem Tage von Abends 6 Uhr ab für nicht am Feste Theilnehmende geschlossen.
Merseburg, im Januar 1872. **Der Vorstand.**

„Zur Börse.“

Sonntag den 28. Januar, Abends von 7½ Uhr ab,
zur Feier des Jahrestages
der Capitulation von Paris
musikalische Unterhaltung.

Muscat.

Hierzu noch die ergebenste Mittheilung, daß

Sonntag und Sonntag

neben **extrafeinem Bairisch Oettlersches à la Schwechater**

à Seidel 1½ Sgr.

verzapft wird.

(Hierzu eine Beilage.)

Theater Uferini.

Im Saale des **Thüringer Hofes** in Merseburg
Sonntag den 28. Januar dritte große brillante Vorstellung der modernen Salon-**Magie, Phylit und Illusion.**

Dienstag den 30. Januar letzte **Abfchieds- und Galla-Vorstellung.** Zum Schluß: **Der fliegende Holländer.**

Preise der Plätze: **I. Pl. 5 Sgr., II. Pl. 2½ Sgr.,** Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Um günstigen Besuch bittet
Hochachtungsvoll **F. W. Uferini.**

Schweinsknochen

mit Klößen empfiehlt zu **Sonntag** den 27. d. M. von Abends 6 Uhr ab

G. W. Mehler.
NB. **Sonntag** und **Sonntag** gemeinschaftliches Kegelschieben.

Hodams Restauration.

Sonntag den 27. Januar

Bockbier,

hierzu empfiehlt **Schweinsknochen** mit Meerrettig und Klößen
d. S.

Herzog Christian.

Zum nächsten **Sonntag** und **Sonntag** den 27. und 28. d. M. ladet zu einem Gläschen **feinem Bier** — à Seidel 1½ Sgr. — hiermit freundlichst ein
Robert Eckardt.

Schlachtfest.

Sonntag den 27. d. M. Schlachtfest bei

F. Kluge, Rößmarkt.

Augarten.

Sonntag den 27. **Salzknochen,** wozu ergebenst einladet
C. Wehlan.

Hospital-Garten.

Sonntag den 28. **Januar** ladet zur **Tanzmusik** und **frischen Pfannentuchen** freundlichst ein
F. Nothe.

Casino.

Sonntag den 28. von Abends 7 Uhr ab **Flügelstänzen,** wozu freundlichst einladet
D. Brocke.

Zum Lichtmessfest

Donnerstag den 1. **Februar** ladet ergebenst ein
die **Jugend zu Spergau.**

Instrumente,

gut erhaltene **Tafelform,** und **Pianos** sucht zu kaufen
C. R. Ritter.

Gute Tischler,

finden **dauernde und lohnende Arbeit** bei
Merseburg. C. R. Ritter.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine **Colonialwaaren-Handlung** suche **Ostern** einen **jungen Mann** als **Lehrling.**

Merseburg, Heintr. Schulke jun.

Einen **Lehrling** sucht sogleich oder zu **Ostern**
Th. Noll, Zeugschmiedemstr.

Ein mit **guten Zeugnissen** versehenener **Hausknecht** wird zum sofortigen **Antritt** gesucht im **Gasthof zu Wallendorf.**

Eine **Aufwartung** wird gesucht **Markt Nr. 78.,** 1 Th. hoch.
2 **Buchbinder** für **Stenographie** werden für **dauernde Beschäftigung** gesucht.
G. A. Rasemann, Lindenau b. L.

Bescheidene Anfrage.

Wie lange wird es noch dauern, bevor die **Schmiedemeister von Merseburg** in Folge der **kürzlich erhöhten Rohwaaren-Preise** eine **Lohnerhöhung** für **gelieferte Schmiede-Arbeit** beanspruchen? Jedenfalls wird die **Einberufung** einer **öffentlichen Versammlung** erwartet.
Ein auswärtiger Schmied.

Statt besonderer Meldung.

Heute wurde uns unter **Gottes** **Beistande** ein **gesundes Töchterchen** geboren.

Merseburg, den 26. **Januar** 1872.

Lehrer **Schön** und **Frau.**

Beilage zum 8. Stück des Merseburger Kreisblatts 1872.

In meinem Pug- und Mode-Geschäft können ein paar junge Mädchen als Lernende placirt werden.

Bräseke, Burgstraße 292.

Dank.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche sowohl unserm im 21. Lebensjahre verstorbenen geliebten Sohne und Bruder, dem Markthelfer Karl Friedrich Kabe aus Köpfschau, auf seinem langen Krankenlager, als auch uns bei seinem am 17. d. M. erfolgten Begräbnisse zu Theil geworden sind, können wir nicht unterlassen, hierdurch öffentlich unsern wärmsten Dank auszusprechen. Besonders herzlichen Dank den Jünglingen der hiesigen Gemeinde, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte trugen, sowie den Jungfrauen und Allen, die seinen Sarg mit einem Nebekissen nebst Palmenzweige und mit Kronen und Kränzen schmückten; herzlichen Dank dem Herrn Pastor Pfeil für die trostreichen Worte, durch die er am Grabe unsere Blicke nach oben lenkte und unsere verwundeten Herzen erquickte; herzlichen Dank dem Herrn Lehrer Schauer, welcher mit der Schuljugend unter dem Gesange frommer Lieder ihn zu seiner fähigen Gruft geleitete, sowie dem Platoschen Musikcorps, welches diese Gefänge mit Instrumenten begleitete und die Begräbnissefeier mit einer Trauervarie beschloß.

Möge der Höchste Allen diese Liebe reichlich vergelten.
Köpfschau, den 22. Januar 1872.

Die Familie **S. Kabe.**

Am Sonntage Septuagesimä (28. Januar) predigen:

| | Vor mittags: | Nachmittags: |
|---------------------|-----------------------|-----------------------------|
| Domkirche | Hr. Diac. Jahr. | Hr. Conßil. Rath Leuschner. |
| Stadtkirche | Herr Diac. Frobenius. | Herr Diac. Jahr. |
| Neumarktskirche | Herr Pastor Dreifing. | |
| Altenburger Kirche. | Herr Pastor Gruner. | |

Bibelkunde Dienstag den 23. Januar Abends 6 Uhr im Saale der ersten Birgerstraße, gehalten vom Herrn Conßitorial-Rath Leuschner.
Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Nachrichten.

Am 23. Abends wurde eine Frau, die ihren Beggang aus einem herrschaftlichen Hause, in welchem sie früher beschäftigt gewesen, durch Öffnen und Wiederzuschlagen der Hausthür recht bemerkbar gemacht, das Haus aber nicht verlassen, sondern auf den Strümpfen sich nach den oberen Räumen geschlichen hatte, in einer Kammer versteckt, erwischt. Sie hatte einen Tragkorb, der ihre Schuhe barg, bei sich und war außer Stande, den sehr erschrockenen weiblichen Kindern über den Zweck ihres Versteckenspiels Auskunft zu erteilen. Der Verräther war hier das schattenverfende Gesicht gewesen.

Aus einem Hause am Markt wurde am 24. Nachmittags aus der eine Treppe hoch gelegenen Kinderstube eine goldene Uhr entwendet. Erst Abends, als sie in Gebrauch genommen werden sollte, wurde der Diebstahl festgestellt und fiel der Verdacht auf einen im Hause betteln gewesenen, angeblichen Handwerksburschen. Die Bemühungen, den Bettler noch ausfindig zu machen, blieben erfolglos. Er hatte nach diesem Raube sicher die Stadt schleunigst verlassen. Es kann mit Rücksicht auf die vielen, jetzt arbeitsscheuen und nur vom Betteln lebenden, passlos umherschweifenden Individuen nicht genug zur Voricht gerathen und namentlich der Verluß nicht bewohnter Räume anempfohlen werden. Leider ist die Verfolgung solcher Stroche, die eben nur die Stadt passiren und abklopfen, durch die Passfreiheit rein illusorisch, da in vielen Fällen der Verdächtige nicht einmal genau beschrieben werden kann.

Die Zopfabschneiderei scheint in unserer Nachbarstadt Halle wieder in voller Blüthe zu sein. Es scheint gerathen, das Publikum auf dergleichen Haarschänder aufmerksam zu machen und zu bitten, vorkommenden Falls zur Ergreifung derselben den Auffichtsbeamten nach Kräften hilfreich zu sein.

Theater Uferini.

Am Mittwoch hatten wir Gelegenheit, die Leistungen des Herrn Uferini zu bewundern, und das zahlreich versammelte Publikum wird befriedigter als je bei derartigen Vorstellungen das Lokal verlassen haben. Wir wünschen deshalb, daß ein recht zahlreicher Besuch der übrigen Vorstellungen die Anstrengungen des Herrn Uferini krönen wird.

H. N.

Eine Anzahl Leipziger Geschäftshäuser haben sich gegenseitig verpflichtet, vom neuen Jahre an den üblichen Schluß der Geschäftsbriefe: „Hochachtungsvoll und ergebenst“ wegzulassen.

In Leipzig sind die Mauersteine ein Artikel, mit dem sich die Börse beschäftigt, und großartige Abschlüsse in diesem Material gehören dort zu den alltäglichen Vorkommnissen. Der Preis hat sich sehr gesteigert, franco Leipzig werden 20 Thlr. pro mille gefordert und auch bewilligt. In Folge dessen und der zu erwartenden Erhöhung der Löhne um 20 bis 25 % ist im Gemeinderathe der Antrag gestellt, nur die Hälfte der projectirten städtischen Bauten in Angriff zu nehmen.

Die Verwaltung der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn hat jetzt Schulbesuchskarten eingeführt, welche vom 1. Februar e. ab zulässig sind. Hiernach können auf die Dauer eines Monats und länger Abonnementkarten für Kinder, welche die Schulen benachbarter Orte besuchen, gelöst werden. Der Abonnementpreis beträgt pro Schultag und Meile 1 1/2 Sgr. in 2. Klasse und 1 Sgr. in 3. Wagenklasse und für jedes weitere zu einer und derselben Familie gehörende Kind 3/4 resp. 1/2 Sgr., also die Hälfte des ersten Sazes. Die Schulbesuchskarten gelten für eine Hin- und Rückfahrt an jedem Schultage und wird hiernach der Preis berechnet. Sonn-, Fest- und Ferientage bleiben von der Berechnung ausgeschlossen. Diese Einrichtung besteht bereits seit einer Reihe von Jahren auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn mit großem Erfolge, namentlich zwischen Zehlendorf, Steglitz und Berlin.

Die Prov. Corr. schreibt: Die von dem seitherigen Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Dr. von Mühlner erbetene Entlassung ist demselben von Sr. Majestät dem Kaiser und König durch folgenden Allerhöchsten Erlaß ertheilt worden:

Auf Ihren Antrag vom 12. d. M. will Ich Ihnen die von Ihnen nachgesuchte Entlassung aus Ihrem jetzigen Amte unter dankbarer Anerkennung der Wir geleisteten Dienste, von welchen später wieder Gebrauch zu machen Ich Mir vorbehalte, unter Bewilligung der reglementsmäßigen Pension und unter Befreiung des Titels und Ranges eines Staats-Ministers hierdurch ertheilen und habe dies dem Staats-Ministerium bekannt gemacht.
Berlin, den 17. Januar 1872. (gez.) **Wilhelm.**

(gegenges.) v. Bis mar ck.

Zum Nachfolger des Herrn von Mühlner ist von Sr. Majestät am 22. Januar e. der Geheime Ober-Justiz-Rath Dr. Falk ernannt worden.

Der neu ernannte Kultus-Minister Dr. Falk hat in seiner bisherigen Wirksamkeit auf juristischem und staatsrechtlichem Gebiete, namentlich durch seine hervorragende Mitwirkung an den großen gesetzgeberischen Arbeiten des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches eine seltene Begabung und Tüchtigkeit, eine große wissenschaftliche Klarheit und praktische Umsicht, sowie eine ernste Auffassung der staatlichen Aufgaben bewährt und ein großes Vertrauen in den politischen Kreisen erworben. Hierauf beruht die Zuversicht, daß er auch berufen sein werde, die umfassenden und schwierigen Aufgaben, welche seiner auf den verschiedenen Gebieten der ihm übertragenen Verwaltung harren, in ersprießlicher Weise zu erfüllen.

Je tiefer die kirchlichen Bewegungen dieser Zeit auch die Beziehungen des Staates zur Kirche berühren, desto mehr kommt es darauf an, daß in der staatlichen Leitung der Kirchen- und Schulverwaltung ein Geist walte, welcher nach allen Seiten die Bürgschaften voller Unbefangtheit und Gerechtigkeit, sowie des ernsten Willens gewähren, ebenso sehr die unveräußerlichen Rechte des Staates, wie die Ansprüche der sittlichen und religiösen Volksinteressen zu wahren.

Um diese schwierige Aufgabe zu erfüllen, ist ein festes Zusammengehen und volle Uebereinstimmung aller betheiligten Staatsgewalten unerläßlich.

Möge das Vertrauen, welches der neue Minister auch innerhalb der Landesvertretung zu finden hoffen darf, ihm und der gesammten Staatsregierung bei der Durchführung ihrer Aufgabe eine zuverlässige Stütze sein.

Werders Kämpfe bei Montbéliard.

(Zur Erinnerung an die dritte Januarwoche 1871.)

Das Gedächtniß der Heldenkämpfe des Generals von Werder vor Belfort ist in der jüngst verfloffenen Woche namentlich in Süddeutschland dankbar und begeistert gefeiert worden. Das deutsche Volk war ja kaum einem anderen militairischen Vorgange in dem ganzen Verlaufe des Krieges mit solcher Spannung gefolgt, wie dem Ausgange der dreitägigen Schlacht bei Montbéliard, durch welche der Plan Gambettas gegen Elsaß und Süddeutschland vereitelt wurde.

Gambettas Plan war gegen Ende December in französischen Blättern zuerst angekündigt worden. Wie viel man sich davon versprach, das deutete u. A. der „Moniteur“ in folgenden Sätzen an: „Es handelt sich um eine Diverfion in den Vogesen zu dem Zwecke, die Ostlinie wieder zu nehmen, die den Preußen so große Dienste leistet, um dem Feinde die Verbindungen im Rücken abzuschneiden. Möge die Armee von Lyon, möge die Südarmerie sich nach den Vogesen wenden. Kaum auf diesem Punkte angelangt, würde man die Preußen besorgt werden und schnell die Normandie, die Beauce, die Picardie und alle jene reichen Provinzen aufgeben sehen, welche jetzt von ihnen ausgefaßt werden, und sie werden sich zurück nach dem Ofen wenden. Sobald aber dieser gezwungene Rückzug erfolgte, würde General Trochu die preußischen Linien durch-

brechen, und Paris wäre debloktirt. Im Osten liegt die Rettung. Frankreich muß aus der Defensiv heraus treten, die seinem Temperamente und Character so wenig gemäß ist; es verlasse sich auf die Geschicklichkeit seiner Generale, auf die Hingebung Aller, kurz, es wage die letzte Anstrengung, welche Corneille „eine schöne Verzweiflung“ (un beau désespoir) nennt.“

Die Operationen der deutschen Armeen zur Vereitelung dieses Plans sind in dem viel genannten Werke des Majors Blume und in dem soeben erschienenen Bericht: „Die Operationen der Süd-Armee im Januar und Februar 1871“ von Graf Wartenleben (Oberst im Generalstabe) klar geschildert.

Kaiser Wilhelm richtete an General von Werder am 20. Januar folgendes Telegramm:

Ihre heldenmüthige, dreitägige, siegreiche Vertheidigung Ihrer Position, eine belagerte Festung im Rücken, ist eine der größten Waffenthaten aller Zeiten.

Ich spreche Ihnen für Ihre Führung, den tapferen Truppen für ihre Hingebung und Ausdauer Meinen königlichen Dank, Meine höchste Anerkennung aus und verleihe Ihnen das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Schwertern als Beweis dieser Anerkennung.

Ihr dankbarer König

Wilhelm.“

Die Rose von Eprenay.

Novelle von Fanny Klink.

(Fortsetzung.)

Etwa eine halbe Stunde von dem Landhause der Geschwister von Tourray entfernt, lag Clemence Mourniers Behausung. Man hätte dem im gotischen Style aufgeführten Bauwerke mit seinen zahllosen Thürmen und Thürmchen gern den stolzen Namen eines Schlosses beilegen können, und in der That wurde dasselbe von den Landleuten auch nur das „château“ genannt. Hoch über die reizenden Parkanlagen hinweg flatterten bunte Fähnlein im Winde, sonst sah man von dem Schloßchen nichts, denn es lag ganz im frischen duftigen Grün des Waldes verborgen.

Eine dunkle, regenschwere Herbstnacht sank hernieder. Unheimlich rauschten die hohen Bäume und nur bisweilen gelang es einem Mondstrahl, momentan die undurchdringliche Dunkelheit zu lichten und die Schatten der Bäume in gespensterhaften Umrissen zu zeichnen.

Beinahe mochte Mitternacht nahe sein, als es plötzlich im Parke des Schloßchens lebendig wurde. Hierhin und dorthin huschten dunkle Gestalten hinter den Bäumen hervor, leise flüsternde Stimmen wurden gehört — dann ein einziger gellender, schriller Pfiff. In diesem Augenblicke zertheilte der Mond die schwarzen Wolken und gelangte voll zum Durchbruch. Nun sah man auch deutlicher die Gestalten, welche sämmtlich dem „Schloßchen“ zueilten. Es waren Männer in äußerst phantastischer Kleidung mit weiten Blousen, und wie man deutlich erkannte, bis an die Zähne bewaffnet. — — —

Jetzt war's abermals still; die Gestalten waren durch eine Seitenthür im Innern des Schloßchens verschwunden. Keine halbe Stunde jedoch verging, als die Seitenthür sich abermals öffnete, und dieselben Gestalten wieder in die Dunkelheit der Nacht heraustraten, um in einem wohlgeordneten Zug den Park zu verlassen.

„Also links durch den Gang, ihr Leute — der Stallburche ist erkauf't und wird Euch führen. Ihr könnt nicht fehlen. Die Hauptsache ist, laßt Keinen entkommen, der zum Verräther werden könnte. Im Uebrigen seid unbesorgt — von Eprenay kann keine Hilfe requirirt werden, die Wege sind sämmtlich im Hinterhalte besetzt.“

Der Mann, der diese Worte gesprochen, war Clemence Mournier, der jedoch wieder in die Seitenthür zurücktrat, während die anderen Männer rasch davon eilten. Das Rauschen der Bäume machte die leisen Schritte vollständig unhörbar, und auf Umwegen marschirten sie dem Landhause der Geschwister von Tourray zu.

„Wer da?“ brüllte der wachhabende Posten mit wahrer Stentorstimme. Keine Antwort. In demselben Moment fühlte er eine Schlinge um seinen Nacken und ein wohlgezielter Faustschlag streifte ihn zu Boden. Im Fallen jedoch streifte der Posten das Schloß seines Gewehres — ein Blitz und ein Knall — der beabsichtigte Ueberfall konnte nicht mehr unbemerkt geschehen.

Im Nu war's in der Gefindestube lebendig — im Nu war die deutsche Mannschaft zur Gegenwehr bereit, und obgleich aus dem tiefsten Schlafe emporgeschreckt, standen die wenigen tapferen Krieger doch wie ein Mann, ihr Leben theuer genug zu verkaufen. Lieutenant von R. gab mit Ruhe und Besonnenheit seine Befehle, aber nur zu bald mußte er das Nutzlose einer Gegenwehr einsehen — die Uebermacht war eine zu bedeutende.

Ein furchtbares Handgemenge entstand, denn von zwei Seiten drangen Francireurs in das Gemach. Die Eingänge waren besetzt und die unglücklichen Landwehrmänner sahen keine Möglichkeit sich zu vertheidigen, noch zu entkommen. Da im rechten Augenblicke wurde das Fenster aufgerissen —

„Hierher, Leute!“ rief eine zarte Frauenstimme.

Lieutenant von R. hatte die Stimme erkannt — es war die Stimme der Dame des Hauses.

„Hierher!“ schrie auch er jetzt den wenigen Leuten zu, die noch übrig waren. Im Nu schwang er sich auf das Fensterbrett, mit seinem Degen die Eindringlinge zurückhauend, aber in demselben Moment traf ihn auch eine wohlgezielte Kugel und er stürzte aus dem Fenster.

„Um Gotteswillen, hierher, es giebt sonst keine Rettung.“ hauchte Jeanettens Stimme mit Todesangst, während Schuß auf Schuß, Schrei auf Schrei drinnen im Hause ertönte.

„Ich kann nicht,“ murmelte Lieutenant von R., „die Kugel hat das rechte Bein zerschnitten.“

„Dann sind Sie verloren. O, nur ein paar Augenblicke — stützen Sie sich auf mich!“

Die Todesangst, womit diese Worte gesprochen wurden, noch mehr aber die Todesgefahr, welche ihm, wie er nicht leugnen konnte, drohte, gab dem Verwundeten Stärke, übermenschliche Schmerzen auszuhalten. In diesem Augenblicke vernahm man auch bereits, wie die Rote nach dem entkommenen deutschen Offizier brüllte und wie gleich darauf an der anderen Seite des Hauses die Thür aufgerissen wurde.

„Varmherziger Gott!“ murmelte Jeanette.

Doch rasch entschlossen legte sie ihren Arm um den Offizier, welcher seinerseits sich fest an seine Ketterin klammerte. Jeanette zeigte Riesenkraft, sie trug den Verwundeten mehr als er ging, und noch ehe die Rote das Fenster erreicht hatte, war sie mit ihrer Last um die Biegung des Hauses verschwunden.

„Sucht, Leute, sucht! — der deutsche Hund ist entkommen! Keiner darf dies Haus lebend verlassen!“ brüllte ein starker Kerl, dem Lieutenant von R. sein zerschnittenes Bein verdankte. „Er kann nicht weit sein — dafür habe ich gesorgt.“

Weder Jeanette noch Lieutenant von R. sagten ein Wort. Hier waren für Worte keine Zeit, die nächste Minute, ja die nächste Sekunde konnte den Flüchtling verrathen und ihm gewissen Tod bringen. Der Verwundete konnte sich kaum noch forschleppen, seine Sinne schwanden immer mehr, aber die Gefahr verließ ihm übermenschliche Kräfte. Doch jetzt konnte er nicht mehr. Jeanette fühlte wie die Last schwerer und schwerer wurde, schon standen ihr die hellen Schweißtropfen vor der Stirne und noch war ein so weiter Weg zu machen. Jetzt hatten sie eine andere Thür erreicht, welche so von Gesträuch und Laubwerk umwachsen war, daß sie leicht jedem arglosen Auge verborgen blieb.

„O, noch einen Augenblick Kraft — einen einzigen Augenblick!“ bat Jeanette mit erlöschender Stimme. „Schon ist das Schwerste überstanden — die Rettung winkt.“

„Es ist vergebens — lassen Sie mich hier liegen,“ murmelte Lieutenant von R. kaum hörbar. „Sie bringen sich selbst nutzlos in Gefahr, Fräulein von Tourray — vielleicht um eines Sterbenden willen.“

Jeanette sagte nichts. Statt aller Antwort faßte sie den vor Schmerz halb ohnmächtigen Offizier noch fester an und zog ihn in die geöffnete Thür, welche sich geräuschlos schloß. Jeanette athmete erleichtert auf. Beide standen vor einer aufwärtsführenden Treppe; ein Zittern durchflog die Gestalt des jungen Mädchens, sie stand im Begriff etwas zu thun, was sie bitter bereuen würde, und was sich mit ihrem weiblichen Zartgefühl durchaus nicht vereinigte. Aber hier galt kein Besinnen — hier war es Pflicht, der Menschlichkeit ihr Zartgefühl zum Opfer zu bringen — oder sollte der Mann, der vertraut unter ihrem Dache eingeschlummert war, vor ihren Augen von Mordhändlern fallen? Kimmern mehr. —

Wie ein Blitz zogen diese Gedanken durch Jeanettens Seele und stärkten sie in ihrem Entschlusse, Alles zu wagen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater.

Es scheint, als verpüre der Herr Schauspiel-Director Bemecke keine Neigung, uns außer dem zur Aufführung gelangten Melodrama „Mosart“ ferner Gelegenheiten zu bieten, die künstlerischen Leistungen seiner Bühnen-Mitglieder zu bewundern, denn vergebens haben wir auf das Erscheinen eines neuen Theaterzettels gewartet. Die uns von Herrn Bemecke in Aussicht gestellte Reihe Vorstellungen dürfte also wohl mit dieser sogenannten „Eröffnungsgesellschaft“ ihren Abschluß gefunden haben. Indeß scheint es im höhern Rathe beschloßen zu sein, unsere Schloßgartenbühne für den noch übrigen Theil der Saison aus ihrer Verlassenheit zu erlösen, da nach einer uns eben zugehenden Mittheilung, welcher wir glauben zu schenken allen Grund haben, Herr Schauspiel-Director Damm, bisher Director des neuen Theaters unserer Nachbarstadt Halle, mit einer respectablen Künstler-Truppe in der Nähe die verwaiste Schloßgarten-Bühne zu beleben gedenkt. Was wir über die Leistungen der genannten Künstler-Gesellschaft in der Presse zu lesen Gelegenheit hatten, dürfte uns zu der Annahme berechtigen, daß dieselbe auch hier wie in Halle, reüssiren werde. — Dem Herrn Director D. empfehlen wir vor Allem die Wahl eines gut wechselnden Repertoires gebaltvoller Bühnenproducte. Der Geschmack des hiesigen Theater-Publikums inclinet nach unsern bis jetzt gesammelten Erfahrungen mehr für gutes Drama und feineres Lustspiel, wenig oder gar nicht für jenes moderne Pöbel-Haut-gut bedimter Fabricates, welches sich mehr oder weniger als gaunentheilendes Gericht für einen blasierten Großstädter-Geschmack, nicht aber für den gesunden Geschmack der Provinz-bewohner eignet. Bei richtiger Würdigung dieser Geschmacksrichtung und unausgesetzten guten Leistungen glauben wir mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß Herr Director D. sein hiesiges Unternehmen nicht bereuen werde. W.

Räthsel.

Mit einem Das verleihe' ich Kraft dem Leib;
Beschränkt, bin ein Raam, auch wichtig als ein Weib,
Und biete rückwärts viel zum Aus und Zeitvertrieb.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurf.